

Ausstellung vom 17. August – 15. September 2013

Eröffnung: Freitag, 16. August 2013, 19 Uhr

DOUBLE VIEW

Eine Doppelausstellung von
Dorothee von Rechenberg und Monika Rechsteiner in einem Raum

Parallelausstellung: Eva Spalinger: LINIEN GRENZLINIEN – STRICHE GEDANKENSTRICHE

Einführung: Françoise Theis, Kunsthistorikerin

Die beiden Künstlerinnen Dorothee von Rechenberg und Monika Rechsteiner werfen in ihrer Ausstellung einen sich verschränkenden doppelten Blick auf die Möglichkeiten von Fotografie und Film. Im Zusammenspiel ihrer Arbeiten untersuchen sie die Schnittstellen von diesen beiden Medien und lassen gleichzeitig deren gegensätzliche Aspekte ineinander fließen.

Der Fotografie und dem Film sind Bewegung und Stillstand in gegenläufiger Art und Weise eingeschrieben. Das Foto stellt still und hält fest, es ist eine Momentaufnahme und löst ein einzelnes Bild aus dem Fluss der Zeit heraus. Der Film fängt Bewegung ein, entsteht aus Bewegung und basiert technisch doch auch auf dem einzelnen Bild. Diese unterschiedlichen Rollen des bewegten und des stillgestellten Bildes in den beiden Medien werden in der Ausstellung double view beleuchtet.

Dorothee von Rechenberg schöpft aus der Bilderwelt bestehender Spielfilme, indem sie in fotografischer Art und Weise einzelne Bilder aus diesen Filmen auswählt. Die aus den filmischen Einzelbildern gewonnenen Details schichtet sie zu einem neuen Bild. So verdichtet sie die linear ablaufende Filmgeschichte zu einem einzelnen Bild und evoziert in der Betrachtung ein neues erzählerisches Moment. Seit einigen Jahren arbeitet die Künstlerin in dieser Weise mit schwarzweiss Fotografien. Für die aktuelle Ausstellung entwickelt Dorothee von Rechenberg in Interaktion mit dem Raum und als Dialog zu den Arbeiten von Monika Rechsteiner neu eine Fotoinstallation in Farbe. Monika Rechsteiner interessiert Fragen des Sehens, der Wahrnehmung und des Erkennens. Sie untersucht Prinzipien der Bildentstehung und lotet die medialen Möglichkeiten der (Re-)Konstruktion und Darstellung von Raum und Zeit aus. Filmisch und fotografisch nimmt Monika Rechsteiner reale Orte - Landschaften und architektonische Räume - mit forschendem Blick und dokumentarischem Ansatz auf. Diese Aufnahmen dienen ihr als Grundlage, von denen aus sie Schichtungen von Video, Fotografie, Requisiten und Performances schafft. Durch solche Überlagerungen entstehen fiktive Situationen, die an die Wirklichkeit andocken und ein Angebot schaffen, diese mit einem neuen Blick zu reflektieren. Die Arbeiten beider Künstlerinnen oszillieren zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Im Ausstellungsraum des Vebikus' schaffen Dorothee von Rechenberg und Monika Rechsteiner eine räumlich-bildhafte Situation, die unsere Sehgewohnheiten befragt und zur visuellen und körperlichen Wahrnehmung einlädt. Im Dialog aus bestehenden und neu für die Ausstellung geschaffenen Werken entstehen überraschende Interpretationen der beiden Medien Fotografie und Film.

Museumsnacht, 14.9.2013

Während der Museumsnacht wird die Performance SAME von Yurie Ido (Berlin, Japan) in Kollaboration mit Monika Rechsteiner gezeigt.

Yurie Ido verbindet in ihren Performances Musik, Video und Bewegung zu einer "Geschichte ohne Sprache". In SAME arbeitet Yurie Ido mit Videomaterial aus dem Video REAL ESTATE (2012) von Monika Rechsteiner. Die Erstaufführung von SAME fand im Januar 2013 in Bonn (D) statt.

Die Performance SAME dauert 11 Minuten und wird während der Museumsnacht drei Mal zu erleben sein (19, 21 und 23 Uhr).

Dorothee von Rechenberg, geboren 1947 in Horb (D), Gesellenprüfung in Holzbildhauerei, Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Kassel und der Fachhochschule in Münster, lebt und arbeitet seit 1989 in Basel.

www.dorothee-von-rechenberg.ch

Monika Rechsteiner, M.A. / Art in Context, geboren 1971 in St. Gallen, Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern und an der Universität der Künste Berlin. Lebt und arbeitet in Basel und Berlin.

www.echtzeitverdichtung.org

Die Ausstellung findet statt mit der freundlichen Unterstützung der Jakob und Emma Windler-Stiftung, Stein am Rhein.